

Ergebnisprotokoll zum öffentlichen Informationstermin „Hochwasserrückhaltebecken an der Kleinen Mittelriede“

Datum/Uhrzeit: 01.02.2011 von 18:00 bis 20:20 Uhr

Ort: Vereinsheim des Siedlervereins Alt-Petritor e. V.,
Kälberwiese 13 a, 38118 Braunschweig

Sitzungsleiter: Herr Romey

Teilnehmer/-innen: siehe Anwesenheitsliste
Herren Boldt, König und Wilske von der Stadtentwässerung Braunschweig GmbH
Herr Bergau vom Ingenieurbüro Pabsch & Partner
Herr Wörmer von der Stadt Braunschweig, Fachbereich Tiefbau und Verkehr
Plangenehmigungsbehörde (Herr Romey, Herr Seibt, Frau Koch, Unterzeichner)

TOP 1	Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden des Siedlervereins Alt-Petritor e. V., Herrn Heyland, sowie eine kurze Vorstellung einzelner Teilnehmer (Herren Romey, Boldt, Bergau und Wörmer) mit anschließender Einleitung in die Thematik.
TOP 2	Begrüßung der Anwesenden durch den Sitzungsleiter, Herrn Romey, sowie Vorstellung von weiteren Teilnehmern (Herren König und Wilske) und kurze Erläuterung des geplanten Ablaufs. Herr Romey erklärt weiter, dass ein umfassendes Protokoll erstellt und in anonymisierter Form im Internet veröffentlicht werde. Wenn Bedarf bestünde, könnten Anwesende auch ein Papierexemplar erhalten.
TOP 3	Kurze Vorstellung des Projektes durch Herrn Boldt. Das Hochwasserrückhaltebecken an der Kleinen Mittelriede ist der letzte Baustein im Konzept „HQ 100 Schutz für die Schölke“. Die ersten drei Maßnahmen – Optimierung des Pumpwerkes „Triftweg“, Herstellung eines Abschlags am Regenwasserkanal Madamenweg und Herstellung eines Abschlags am Regenwasserkanal Hildesheimer Straße – wurden bereits erfolgreich abgeschlossen. Die Wohnbebauung soll vor einem HQ 100 Hochwasser geschützt werden.

<p>TOP 4</p>	<p>Herr Bergau erläutert die Planung einschließlich der getroffenen Annahmen auf Basis eines Folienvortrags (siehe Anlage).</p> <p>Die hydraulischen Berechnungen basieren auf einem HQ 100 Ereignis. Dargestellt werden die aufgrund der vier Hochwasserschutzmaßnahmen (siehe TOP 3) erreichten „Verbesserungen“ bezogen auf ein HQ 100 Ereignis.</p>
<p>TOP 5</p>	<p>Die Anwesenden erhalten die Möglichkeit Fragen zu stellen, die von den Vertretern der Vorhabenträgerin (Stadtentwässerung Braunschweig GmbH), des Planungsbüros und der Plangenehmigungsbehörde beantwortet werden.</p> <p>Frage 1: Warum zeigen die Grafiken nur einen Teil der 2002 überschwemmten Bereiche?</p> <p>→ Dargestellt wird die HQ 100 Situation, d. h. ein Hochwasser, das statistisch betrachtet einmal in 100 Jahren auftritt und nicht die Hochwassersituation im Jahre 2002. Berücksichtigt wurden bereits die drei abgeschlossenen Hochwasserschutzmaßnahmen (Optimierung des Pumpwerkes „Triftweg“, Herstellung eines Abschlags am Regenwasserkanal Madamenweg und Herstellung eines Abschlags am Regenwasserkanal Hildesheimer Straße). Die flächenhafte Darstellung der Ausdehnung des HQ 100 ist daher wesentlich geringer als das Hochwasser 2002. Zu berücksichtigen ist, dass das Hochwasser 2002 mit einem Regenereignis von 150 mm einher ging und das HQ 100 ein Regenereignis von 100 mm berücksichtigt – mithin hätte das Hochwasser 2002 eine Wiederkehrwahrscheinlichkeit von > 200 Jahren.</p> <p>Frage 2: Wie groß ist das Einzugsgebiet, das für die Berechnungen angenommen wurde? Nach eigenen Recherchen müssten dies 450 ha sein.</p> <p>→ Die Kleine Mittelriede umfasst ein Einzugsgebiet von 242 ha. Zusätzlich bilden 100 ha das Einzugsgebiet des Neuen Grabens.</p> <p>Die Frage wird von der Stadtentwässerung Braunschweig GmbH im Nachgang zum Informationstermin wie folgt ergänzt:</p> <p>Die der Berechnung zugrunde liegenden Flächen bis zum Pumpwerk Triftweg sind etwa 305 ha, davon entfallen 242 ha auf das Einzugsgebiet der Kleinen Mittelriede und 63 ha auf das der Schölke. Unterhalb des Pumpwerkes kommen noch die weiteren Einzugsgebiete der Schölke, des Neuen Grabens sowie des Ölper Grabens hinzu.</p> <p>Frage 3: Im Bericht zum Hochwasser 2002 wird davon gesprochen, dass „Abpumpmaßnahmen“ zur Entlastung der Kälberwiese nur möglich sind, wenn die Oker kein Hochwasser führt.</p> <p>→ Der Abschlag an der Hildesheimer Straße liegt mehr als 3,5 m über dem Wasserspiegel der Oker. Die Oker hat in diesem Zusammenhang keine Auswirkungen auf die Hochwassersituation in der Schölke.</p>

Frage 4: Ist es notwendig, das Hochwasserrückhaltebecken zu bauen, wenn man das Wasser schon über die Oker ableiten kann?

- Ja, der Bau des Hochwasserrückhaltebeckens ist notwendig. Das Wasser kann nicht einfach in die Oker abgeleitet werden – nur die Ableitung einer Teilmenge wäre möglich. Die Leistungsfähigkeit der Regenwasserkanalisation ist begrenzt.

Frage 5: Warum kann man nicht ein weiteres Becken – z. B. am Wedderkopsweg – zur Entlastung der Kleinen Mittelriede bauen?

- Es wurden bereits Standortanalysen durchgeführt, die im Ergebnis zu der Feststellung gekommen sind, dass im Bereich der Kleinen Mittelriede keine weiteren geeigneten Standorte zur Verfügung stehen. Ein Hochwasserrückhaltebecken im Bereich des Wedderkopswegs würde nicht zu einer Entlastung der Kälberwiese im Hochwasserfall beitragen. Es gibt keinen 100 %-igen Hochwasserschutz.

Frage 6: Ist ein Schutz über ein HQ 100 hinaus möglich?

- Ein Schutz über ein HQ 100 hinaus ist grundsätzlich möglich. Aktuell gilt die Festlegung, dass für das Stadtgebiet Braunschweig für bebaute Bereiche ein HQ 100 Schutz gewährleistet werden soll. Ein darüber hinausgehender Schutz wäre durchaus denkbar. Dieses „Mehr an Schutz“ wäre jedoch eine politische Entscheidung, da gegenwärtig noch nicht alle bebauten Bereiche des Stadtgebietes vor einem HQ 100 geschützt werden können. Häufig scheitert der Schutz an der Nichtverfügbarkeit der benötigten Grundstücke. Außerdem verläuft in einem untersuchten Bereich eine Trinkwassertransportleitung, in deren unmittelbarer Nähe aus technischen Gründen kein Rückhaltebecken hergestellt werden sollte.

Frage 7: Wie würden die gezeigten Darstellungen aussehen, wenn man das Hochwasser von 2002 für die Berechnungen berücksichtigt hätte und nicht das HQ100?

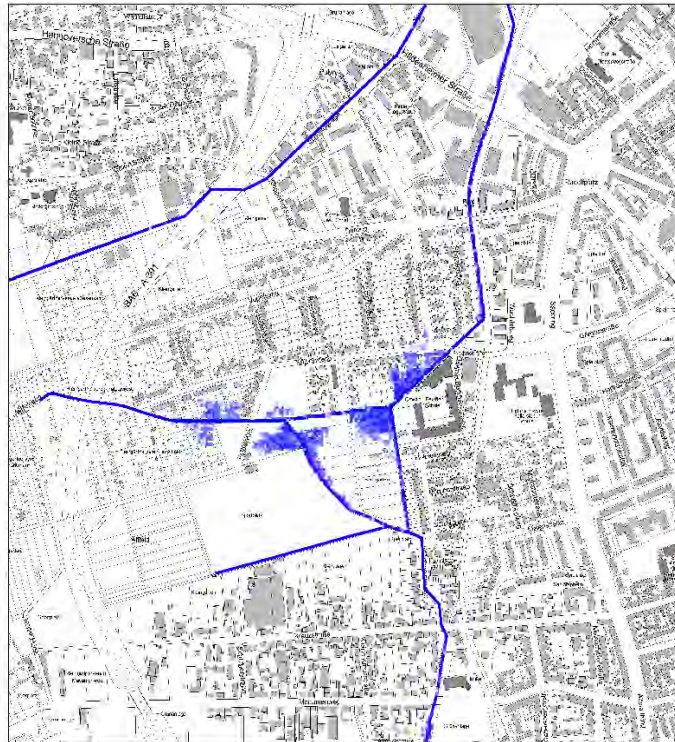
Die Frage wird von der Stadtentwässerung Braunschweig GmbH im Nachgang zum Informationstermin wie folgt beantwortet:

Die nachfolgende „Rekonstruktion“ des Überflutungsgebietes 2002 zeigt in etwa die damalige Situation.



Abbildung: Rekonstruktion der Überflutungsfläche Hochwasserereignis 2002 (SE|BS)

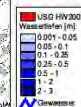
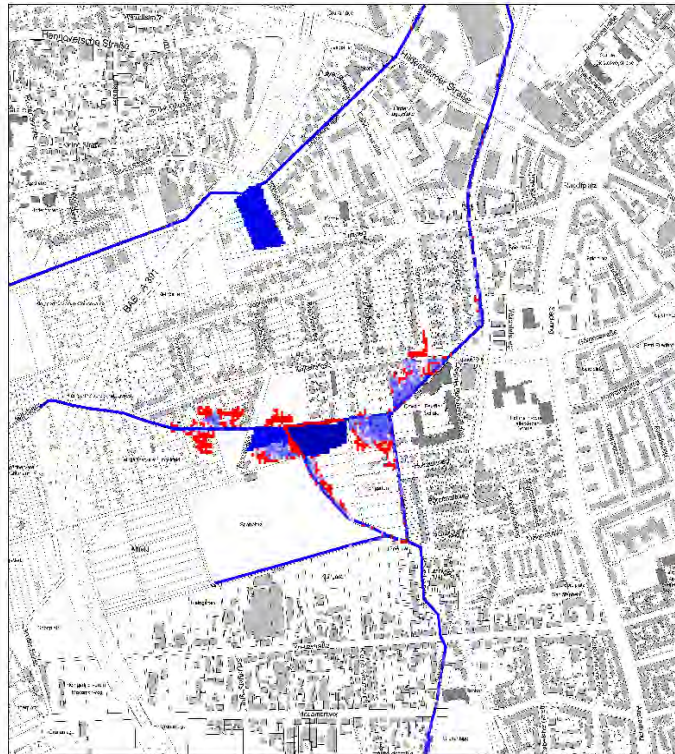
Die Untersuchung des Büros Pabsch & Partner zeigt das Regenereignis 2002 mit und ohne Hochwasserrückhaltebecken, jeweils mit den drei nach 2002 durchgeführten Maßnahmen schon realisiert. Die Abbildung ohne Becken entspricht also nicht der Abbildung der tatsächlichen Verhältnisse beim damaligen Regenereignis. Insbesondere ist hier mit der vollen Pumpwerksleistung des Pumpwerkes am Triftweg gerechnet worden, was den größten Einfluss auf den Unterschied hat.



No. Datum: Art der Änderung: Ursprungslage			
- Studie -			
INGENIEURBÜRO FABSCH & PARTNER			
Hydrographische Station Bismarckstr. 21, 31135 Hannover Tel. 0511 20684-0 Fax 0511 20684-44 info@ippp.de www.ippp.de			
best. / gebr. / fertig.	Stadtentwässerung Braunschweig		
Trasse / Trasse / Ebene / Gelände	GEWO GmbH		
Datum:	22.06.2009	Hydraulische Gutachten zum Neubauprojekt "An der Schöke" und dem Hochwasser von 2002	
Maßstab:	1:5.000		
Proj.Nr.:	2882-08	Proj.Nr.:	70.3
Überschwemmungsflächen und Wasserläufe beim Hochwasser 2002			
Herstellung und Fortentwicklung der Zeichnung durch: <input type="checkbox"/> Ursprungslage <input type="checkbox"/> Änderung <input type="checkbox"/> Ergänzung			
Datei: <input type="checkbox"/> Original <input type="checkbox"/> Kopie			

Abbildung: Berechnung der Überflutungsfläche für Regenerignis 2002 (Ingenieurbüro IPP), unter der Berücksichtigung, dass Maßnahmen nach 2002 realisiert sind (bis auf das HRB)

Zum Vergleich die Berechnungssituation mit HRB:



No. Datum: Art der Änderung: Ursprungslage			
- Studie -			
INGENIEURBÜRO FABSCH & PARTNER			
Hydrographische Station Bismarckstr. 21, 31135 Hannover Tel. 0511 20684-0 Fax 0511 20684-44 info@ippp.de www.ippp.de			
best. / gebr. / fertig.	Stadtentwässerung Braunschweig		
Trasse / Trasse / Ebene / Gelände	GEWO GmbH		
Datum:	22.06.2009	Hydraulische Gutachten zum Neubauprojekt "An der Schöke" und dem Hochwasser von 2002	
Maßstab:	1:5.000		
Proj.Nr.:	2882-08	Proj.Nr.:	70.4
Berechnung der Überschwemmungsflächen und Wasserläufe durch Regelvorhaben (HW 2002)			
Herstellung und Fortentwicklung der Zeichnung durch: <input type="checkbox"/> Ursprungslage <input type="checkbox"/> Änderung <input type="checkbox"/> Ergänzung			
Datei: <input type="checkbox"/> Original <input type="checkbox"/> Kopie			

Abbildung: Berechnung der Überflutungsfläche für Regenerignis 2002 (Ingenieurbüro IPP), unter der Berücksichtigung, dass Maßnahmen nach 2002 realisiert sind und das geplante Becken vorhanden ist

Frage 8: Im Bericht zum Hochwasser 2002 steht, dass der Wasseranstieg im Bereich der Kälberwiese am höchsten war. Als Schwachpunkt beim Hochwasserschutz wird der Rechen am Pumpwerk Triftweg genannt. Es wurde angekündigt, dass der Rechen mit einem Sensor zur Überwachung ausgestattet werden soll. Wie ist der aktuelle Stand?

- Hinter dem Rechen befindet sich bereits ein Sensor.
- Die Stadtentwässerung Braunschweig GmbH erklärt im Nachgang zum Informationstermin:

„Vor dem Schrägsieb am Pumpwerk Triftweg soll noch in diesem Jahr eine Drucksonde installiert werden, die den Wasserstand anzeigt und bei einer voreingestellten Wasserstandhöhe eine Warnmeldung über das vorhandene Steuerungssystem an die Bereitschaft der SE|BS sendet.“

Frage 9: Wie wirken sich die Einzelmaßnahmen zum Hochwasserschutz der Kälberwiese im Zusammenhang mit einem HQ 100 aus? Welchen Anteil haben die Einzelmaßnahmen am Gesamtkonzept?

Die Frage wird von der Stadtentwässerung Braunschweig GmbH im Nachgang zum Informationstermin wie folgt beantwortet:

Den bedeutendsten Anteil am HQ100-Schutz für den Bereich Alt-Petritor hat das Pumpwerk Triftweg. Es gewährleistet eine teilweise Entkoppelung der Abflussverhältnisse vom gefällearmen Unterlauf im Bereich der Einmündung des Neuen Grabens. Unterhalb des Pumpwerkes bewirkt die Entlastung der Schölke an der Hildesheimer Straße, dass es mit hoher Wahrscheinlichkeit zu keinen Ausuferungen kommt.

Bei der Berechnung des 100-jährlichen Regens kommt folgende Mengenbilanz zustande („ca.-Angaben“):

Zufluss in das System Schölke / Kleine Mittelriede (bis Pumpwerk Triftweg):	46.000 m ³
Entlastung zum Kanal Madamenweg:	1.600 m ³
Weitergeleitete Menge, die auch am Pumpwerk Triftweg verpumpt wird:	44.400 m ³
Dabei aktiviertes Beckenvolumen des Hochwasserrückhaltebeckens Kleine Mittelriede, die gedrosselt weitergeleitet und am Pumpwerk Triftweg verpumpt wird:	8.000 m ³
Unterhalb Pumpwerk Triftweg Entlastung Hildesheimer Straße:	2.200 m ³

In Summe ergibt sich somit aufgrund der o. g. Maßnahmen eine Entlastung der Kälberwiese bei einem HQ100 Hochwasser.

Frage 10: Wie soll die Gestaltung des Hochwasserrückhaltebeckens konkret aussehen? Als Stichwörter seien u. a. Bepflanzung aber keine Bäume im Bereich der vorhandenen Bebauung, Schlammgeruch und Mückenplage genannt.

- Die Gestaltung des Beckens soll entsprechend der eingereichten Antragsunterlagen erfolgen. Im Vorfeld hat es bereits eine Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde gegeben, die maßgeblich auf eine naturnahe Gestaltung des Hochwasserrückhaltebeckens gedrungen hat. Die geplanten „Altarme“, d. h. Vertiefungen innerhalb der Beckensohle, stehen teilweise mit dem Grundwasser in Verbindung, so dass ein ganzjähriger Lebensraum für Fische und Amphibien geschaffen wird. Die Fischpopulation soll dazu beitragen, dass sich die Mücken nicht übermäßig entwickeln. Das ganze Vorhaben kann jedoch nicht vollständig mückenfrei geplant werden. Eine endgültige Abstimmung über die Bepflanzung ist noch nicht erfolgt. Es wird Ersatzpflanzungen für die entfernten Gehölze und Bäume geben. In die wasserrechtliche Plangenehmigung können Auflagen zur Bepflanzung aufgenommen werden. Die endgültige Festlegung der Bepflanzung erfolgt in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde – berücksichtigt wird die Vermeidung der Beschattung von Anliegergrundstücken.

Frage 11: Wie wird das Hochwasserrückhaltebecken gepflegt? Wie und durch wen erfolgt die Unterhaltung?

- Die Kleine Mittelriede wird von der Stadtentwässerung Braunschweig GmbH unterhalten. Die Böschung wird zurzeit zweimal pro Jahr gemäht und das Mähgut wird abgefahren. Zu- und Ablauf des Hochwasserrückhaltebeckens werden monatlich von der SE|BS kontrolliert. Bei stärkeren Regenfällen erfolgt eine zusätzliche Kontrolle. Das Hochwasserrückhaltebecken soll in einem natürlichen Zustand belassen werden und wird nur bei Einschränkung der Funktionsfähigkeit unterhalten. Entsprechende Auflagen können in die wasserrechtliche Plangenehmigung aufgenommen werden.

Frage 12: Wann wird mit den Baumaßnahmen angefangen?

- Der vorzeitige Baubeginn wurde bereits zugelassen. Es wird davon ausgegangen, dass die wasserrechtliche Plangenehmigung im Februar 2011 erteilt werden kann. Mit der Umsetzung der Maßnahme soll dann zügig begonnen werden. Ziel ist eine Fertigstellung im Sommer 2011.

Frage 13: Der Stadtbezirksrat sollte in seiner Mai-Sitzung über das Projekt informiert werden!

- Eine Information des Stadtbezirksrates wird erfolgen – ggf. wird bereits vorher außerhalb der Sitzung informiert.

Frage 14: Werden die vorhandenen Rechen im Hochwasserfall abgegangen bzw. wer überwacht die Funktionsfähigkeit?

- Die Stadtentwässerung Braunschweig GmbH gewährleistet die Funktionsfähigkeit der Rechen. Im Hochwasserfall werden mindestens täglich Kontrollen durchgeführt. Zusätzlich existiert ein Hochwasseralarmplan, der weitere Details enthält – z. B. die jeweiligen Ansprechpartner mit ihren Telefonnummern. Die SE|BS gewährleistet eine 24-stündige Bereitschaft.

Frage 15: Wer überwacht die Funktionsfähigkeit der verrohrten Schölke im Bereich „Ernst-Amme-Straße/Julius-Konegen-Straße“?

- Die Funktionsfähigkeit der Schölke wird von der Stadtentwässerung Braunschweig GmbH und der Wasserbehörde überwacht. Die Durchgängigkeit der Verrohrung, die nur ein geringes Gefälle aufweist, ist gegeben.

Frage 16: Wo soll der geplante Fußweg am Hochwasserrückhaltebecken verlaufen?

- Der Fußweg verläuft im südwestlichen Bereich des Hochwasserrückhaltebeckens. Er wird eine Breite von ca. 2,50 m haben.

Frage 17: Wo befinden sich die Aufweitungen an der Kleinen Mittelriede und warum werden sie angelegt?

- Es werden drei Aufweitungen am südlichen Ufer der Kleinen Mittelriede hergestellt, die zusätzlichen Retentionsraum schaffen, d. h. im Falle eines Hochwassers stehen weitere Flächen für eine Überflutung und damit Rückhaltung des Wassers zur Verfügung. So wird die Kleine Mittelriede im Hochwasserfall entlastet.

Frage 18: Ist eine weitere Ableitung im Bereich Madamenweg zur Entlastung der Kleinen Mittelriede möglich?

- Die Flächenentwässerung der Flächen südlich des Madamenwegs (Im Ganderhals) erfolgt gedrosselt. Grundsätzlich wäre eine weitere Ableitung denkbar. Eine Prüfung, in welchem Umfang das möglich ist (Leistungsfähigkeit der Kanalisation, welche Ergebnisse können erreicht werden, welche Kosten entstehen) und wie wirksam das wäre, ist noch nicht erfolgt.

Frage 19: Wo wird das Niederschlagswasser von der Tangente hingeleitet?

- Die parallel zur BAB – A 391 verlaufenden Seitengräben nehmen das anfallende Niederschlagswasser auf und führen es in die Kleine Mittelriede ab.

Frage 20: Woher kommt das Wasser im Graben am Dornttriftweg?

- Der Graben am Dornttriftweg nimmt u. a. auch Niederschlagswasser von der BAB – A 391 auf. Er mündet in das Regenrückhaltebecken am Madamenweg ein. Der Graben bringt auch Wasser von östlich der BAB – A 391 mit.

Frage 21: Warum floss beim Hochwasser 2002 das Wasser aus den Abwasserkanälen heraus?

- Der beobachtete „Wasseraustritt“ hängt u. a. damit zusammen, dass die Kanaldeckel der Abwasserkanäle grundsätzlich nicht luftdicht verschlossen sind. Ein entsprechender Verschluss würde aufgrund entstehender Gase mit erheblichen Geruchsbelästigungen und Beschädigungen an den Kanalrohren einher gehen. Die flächenhafte Überstauung während des Hochwassers 2002 führte dazu, dass die Schmutzwasserkanäle vollgelaufen sind und das Wasser sich dann „seinen Weg“ gesucht hat. Sofern die nach DIN 1986 vorgeschriebenen Rückstausicherungen nicht funktioniert haben, sind so auch Kellerräume mit Schmutzwasser geflutet worden.

Zum Abschluss des TOP fasst Herr Ochmann als 2. Vorsitzender des Siedlervereins Alt-Petritor e. V. die Ergebnisse der Diskussion aus seiner Sicht zusammen und lässt sich bestätigen, dass das Protokoll um Aussagen zur Wirksamkeit der bereits umgesetzten Schutzmaßnahmen (in Bezug auf ein Hochwasser wie 2002) ergänzt wird. Für die Bürgerinnen und Bürger solle der Bezug zu den seinerzeitigen Beobachtungen hergestellt werden.

Herr Romey bedankt sich für den sachlichen Verlauf des Informationstermins und die offene Diskussionsatmosphäre.

Dem Siedlerverein Alt-Petritor e. V. spricht er seinen Dank für die freundliche Aufnahme im Vereinsheim und die Unterstützung bei der Durchführung der Informationsveranstaltung – u. a. durch die Vorbereitung eines Flyers, der auf den Termin aufmerksam machen sollte – aus.

Herr Romey weist darauf hin, dass Herr Steigüber (Stadt Braunschweig, Untere Wasserbehörde, Petritorwall 6, 38118 Braunschweig, Telefon 0531 470-6323, E-Mail dirk.steigueber@braunschweig.de) als Ansprechpartner während des gesamten Verfahrens zur Verfügung steht und schließt die Veranstaltung.

gez.
Sitzungsleiter

gez./gez.
Protokollführerin/Protokollführer

Anlagen
Anwesenheitsliste
Folienvortrag